

Die Unionsliste

Zum 01.01.2015 hat die EU mit der für alle Mitgliedsstaaten bindenden **Verordnung Nr. 1143/2014** beschlossen, den invasiven Arten offiziell den Kampf anzusagen. Ziel ist es, die **negativen Auswirkungen** invasiver Arten auf die heimische Biodiversität und Ökosysteme, aber auch auf den Menschen und die Wirtschaft zu **minimieren** oder ganz zu **verhindern**.

Da nicht alle neuen Arten problematisch sind, wurden am 03.08.2016 in der ersten **Unionsliste** diejenigen Arten aufgeführt, für die Maßnahmen zu ergreifen sind. Die Liste wird fortlaufend ergänzt und **unterscheidet** zwischen **Arten**, die in der EU **noch nicht etabliert** sind (z. B. Asiatische Hornisse, Schwarzkopf-Ruderente, Ochsenfrosch), und **Arten**, die **bereits weit verbreitet** sind (z. B. Herkulesstaude, Nilgans, Waschbär).

Die Ausbreitung noch nicht etablierter Arten soll durch **sofortige Beseitigung** verhindert werden. Bei den bereits weit verbreiteten Arten sollen **Managementpläne** dabei helfen, die vorhandenen Populationen **einzudämmen**, zu **kontrollieren** oder ganz zu **beseitigen**. Die Maßnahmen umfassen sowohl tödliche als auch nicht tödliche Mittel.

Drüsiges
Springkraut

Die EU als Taktgeber

Ob der Mensch seine eigenen Fehler rückgängig machen kann, ist die grundlegende Frage der gesamten Thematik. Die Antwort darauf beeinflusst das weitere Vorgehen der EU und wird **kontrovers diskutiert**. Kann man durch Eingreifen und Regulieren die negativen Auswirkungen invasiver Arten tatsächlich **aufhalten** oder zumindest in die **gewünschte Richtung lenken**? Oder verschärft man die Situation nur mit jeder weiteren Handlung?

Sicher gibt es nicht die eine Lösung, sondern **jede Situation** erfordert ihre **eigene Herangehensweise**. Die untere Naturschutzbehörde muss die von der EU vorgegebenen Maßnahmen jedoch umsetzen.

Natur und Landschaft

Kreis Heinsberg
Valkenburger Str. 45
52525 Heinsberg

Hr. Dellling | Hr. Sieprath
☎ 02452/13-6139 | -6110

✉ natur@kreis-heinsberg.de

🌐 www.kreis-heinsberg.de

Fotos: © iStock | 5. Auflage September 2022



kreis heinsberg
bodenständig. weitsichtig.

Invasive Arten



kreis heinsberg
bodenständig. weitsichtig.

Invasive Arten und ihre Auswirkungen

Der Faktor Mensch

Viele Tier- und Pflanzenarten, an deren Anblick wir uns längst gewöhnt haben, kommen natürlicherweise nicht in Europa vor – man nennt sie daher gebietsfremd.

Das Wandern und Erobern neuer Lebensräume durch Tiere und Pflanzen sind natürliche Prozesse, die dafür sorgen, dass neue Fähigkeiten und Arten entstehen.

Der Mensch hat jedoch einen entscheidenden Einfluss auf diese Prozesse, insbesondere auf das Tempo und die Möglichkeiten.

Im Zeitalter einer globalisierten Welt, in dem Kontinente oft nur noch wenige Flugstunden voneinander entfernt liegen, braucht es weder natürliche Landbrücken noch lange Zeiträume, um es Arten zu ermöglichen, neue Gebiete zu erobern. Oft reicht schon eine Bananenkiste, um als blinder Passagier in eine völlig neue Welt zu gelangen. Aber auch Gefangenschaftsflüchtlinge, internationaler Handel und mutwillig ausgesetzte Tiere und Pflanzen führen dazu, dass **gebietsfremde Tiere eingeschleppt** werden.

Viele Arten und mitunter ganze Ökosysteme sind mit dem **Tempo der Veränderung überfordert** und können sich nicht schnell genug auf die neuen Bedingungen

einstellen. Das gilt für die Neuankömmling, aber insbesondere für die heimischen Arten. Denn einige Neubürger sind derart **anpassungsfähig**, dass sie **problemlos in der neuen Heimat zurechtkommen**. Das hat zur Folge, dass sich diese Arten schnell **etablieren** und dominant (**invasiv**) werden können. Heimische Arten werden zurückgedrängt, da sie auf eine derartige **Konkurrenz** nicht vorbereitet sind.

Herkulesstaude



Die **Herkulesstaude**, auch **Riesen-Bärenklau** genannt, stammt aus dem **Kaukasus** und kam als **Gartenpflanze** nach Europa. Sie kann über 3 m hoch werden und gedeiht gut auf stickstoffhaltigen Böden.

Heimische Arten kann sie schnell zurückdrängen. Berührungen mit den Blättern führen in Verbindung mit Sonnenlicht zu einer **phototoxischen Reaktion**, die Hautreizungen, Entzündungen und sogar Verbrennungen verursacht. Eine erfolgreiche **Bekämpfung** erfordert das **konsequente Ausgraben** der Pflanzen und das Entfernen der Blütenstände **über mehrere Jahre**.

Nilgans

Die aus **Afrika** stammende **Nilgans** hat sich als **Gefangenschaftsflüchtling** von den Niederlanden aus erfolgreich entlang von Flüssen und Seen in Mitteleuropa verbreitet. Sie ist sehr anpassungsfähig und **durchaus aggressiv** gegenüber anderen Wasservögeln, darunter insbesondere Stockenten. Auch den **urbanen Raum** weiß die Art zu **erobern** und kann so von Menschen als **unangenehm** empfunden werden.



Waschbär

Der **Waschbär** stammt aus **Nordamerika** und ist in Europa aus Pelzfarmen **entflohen** und auch „zur Bereicherung der heimischen Fauna“ **mutwillig ausgesetzt worden**. So konnte der **anpassungsfähige Allesfresser** Europa schnell und erfolgreich besiedeln. Aber genau dies verursacht auch die größten Konflikte. So wird dem Waschbären nachgesagt, heimische Raubtiere zu verdrängen und **negative Auswirkungen** auf die **Vogelwelt** zu haben. Da sich das possierliche Tier jedoch **großer Beliebtheit** erfreut, stößt seine **Bekämpfung nicht auf breite Akzeptanz** in der Bevölkerung.

